

haben praktisch keine Beteiligung von Auslandskapital. Nur ein großer Betrieb der Möbelindustrie ist auf Export ausgerichtet.

2. Traditionelle Branchen mit hohem Exportanteil: Textil- und Bekleidung. Neben großen Firmen europäischen Zuschnitts (Textilserienproduktion) und kleineren, qualitativ hochwertige Produkte herstellenden der Bekleidungsindustrie findet man Kleinbetriebe, die nur schwer überleben. Aufgrund der internationalen Konkurrenz und auch wegen Kontingentierungen der Einfuhrländer ist die Absatzsituation problematisch. In der Textilindustrie ist die Beteiligung des Auslandskapitals mit 12 % relativ gering, im Gegensatz zur Bekleidungsindustrie mit 30 %.
3. Moderne Branchen, die auf den Binnenmarkt konzentriert sind: große Vielfalt an Firmen, von großen Betrieben der Schwerindustrie, die im allgemeinen ungünstig dimensioniert sind und zu hohen Kosten produzieren, bis zu Filialen multinationaler Konzerne, die mit unterschiedlichem Erfolg Konsumgüter herstellen (Druckereien, pharmazeutische Industrie, Nahrungs- und Genußmittel, Automontage); daneben kleinere und mittlere Betriebe der Herstellung von Metallwaren, elektrischer Geräte, der Chemie-Leichtindustrie und der Baumaterialien. Die wesentlichen Grundstoffindustrien sind nationalisiert (vgl. 2.4) und leben, da deformiert geboren, in den roten Zahlen, obwohl sie hohe Preise praktizieren (Stahl, Zement, Petrochemie, Schiffsbau). Die kleinen und mittleren Betriebe der Leichtindustrie sind im Hinblick auf den EG-Eintritt extrem anfällig für die Konkurrenz von Drittländern (und Spaniens). Diese Branchen sind z.T. stark von Importen abhängig (Nahrungs- und Genußmittel, Autos).
4. Moderne, auf den Export ausgerichtete Branchen: Auch hier gibt es zwei Typen von Betrieben - jene, die sich in Portugal niedergelassen haben, um die niedrigen Löhne auszunutzen (Elektronik usw.; sie haben das Land z.T. schnell verlassen, als sich dieser Vorteil nach dem 25. April zu verringern drohte: Timex, Texas Instruments), und jene, die einen bestimmten natürlichen Reichtum des Landes ausbeuten (Schiffsbau, Zellulose). Erstere sind völlig vom Auslandskapital beherrscht, während die zweiten im allgemeinen eine ausländische Kapitalbeteiligung aufweisen.
5. Schließlich gibt es moderne Betriebe, die gleichermaßen auf Binnenmarkt und Export ausgerichtet sind: Schwermetallindustrie, Großbetriebe der Elektroapparatebranche, einige chemische Betriebe. Zusammen mit Unternehmen der Gruppe 4 bilden sie den stabilen Kern der portugiesischen Industrie; der Anteil des Auslandskapitals variiert.

Die *Bauwirtschaft* hatte von 1964 bis 74 eine der höchsten Steigerungsraten aufzuweisen. Neben einigen wenigen Großbetrieben sind Kleinbetriebe mit sehr traditionellen Techniken für diese Branche charakteristisch. Die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen betrug 1978: 58.000 (INE 1979b), der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt 1976: 24,2 Mrd. Escudos (5,8 %) (OECD 1979, 55). (vgl. 2.2)

Der sekundäre Sektor erhöhte seinen Anteil an den Erwerbstätigen von 1960: 27,7 % auf 1974: 36,7 % und leistete den Hauptbeitrag zum Wachstum des Sozialproduktes.

2.7 Tertiärsektor

Die Entwicklung des Landesinnern wird stark durch Mängel in der *Infrastruktur* erschwert. Ein Binnenschiffahrtssystem existiert nicht (abgesehen vom Fährverkehr auf dem Tejo). Es gibt allerdings Pläne zur Schiffbarmachung des Duro, was wesentlich zur Entwicklung der Nordost-Provinzen beitragen würde und Voraussetzung für einen rentablen Abbau der dortigen Bodenschätze ist. Das Eisenbahnnetz (1977: 3592 km) erreicht viele Regionen im Landesinnern gar nicht, ist darüber hinaus zum Großteil einspurig, hat verschiedene Spurbreiten: Breit- (wie in Spanien) und Schmalspur. Weniger als ein Fünftel der Lokomotiven ist elektrisch, das Material oft sehr alt. Die